

Den Terror der Zerstörung von Regenwäldern stoppen

Ich habe den Monat April auf dem Amazonas verbracht, insgesamt etwa 4200 Kilometer von Peru über Kolumbien bis Brasilien zurückgelegt und viele Auen, Buchten und Seitenarme bzw. Nebenflüsse dieses immensen, wirklich unvorstellbaren Gewässers besucht und mehrere Orte kennen gelernt. Schon allein die Ausmasse sind unglaublich: Man weiss heute, dass der Amazonas mit all seinen Nebenflüssen ein Einzugsgebiet von mehr als sieben Millionen Quadratkilometern hat.

Am Ende der Reise bleiben unzählige Erinnerungen an den wunderbaren Regenwald, dessen Zerstörung ungehindert fortschreitet. Das ist sehr gut sichtbar und stimmt pessimistisch. Die Rodungen und die Brände betreffen uns alle

ganz direkt. Es geht dabei um die Zerstörung einer Idylle, einer Tier- und Pflanzenwelt, die ungeheuer reich, divers und ausserordentlich wichtig ist. Der Regenwald als Lunge des ganzen Planeten wird viel zu wenig geachtet.

Eigentlich ist es egal, ob Bolsonaro oder Lula an der Macht in Brasilien ist. Beide sind korrupt, der eine einfach noch dreister als der andere. Unter Lula geht die Zerstörung des Regenwaldes ungehindert und für die Akteure straflos weiter. Behörden? Die gibt es – und wenn sie kontrollieren, wechselt ein Bündel Real oder US-Dollar die Hand und nichts Negatives wurde festgestellt.

Olaf Scholz, der blutarme deutsche Kanzler mit Erinnerungslücken (Cum-Ex-Affäre!)

war Ende Januar 2023 der erste Regierungschef, der den neuen Präsidenten in der Hauptstadt Brasília besuchte. Lula hat sich zur Bekämpfung des Klimawandels bekannt und will die Abholzung des Regenwaldes bremsen. Scholz sagte ihm dafür Unterstützung zu und sprach von einer neuen Partnerschaft gegen den Klimawandel. Im Februar/März 2023 allerdings erreichte die Abholzung neue Höchststände. Es ist dringend, dass Brasiliens Rolle mit Blick auf die Klimafrage nicht nur mehr Gewicht erhält, sondern dass vonseiten der Industriestaaten überlegt wird, inwieweit dieses Interesse der westlichen Industrienationen (und letztlich der Welt insgesamt) nicht finanziell abgegolten werden sollte, um die Zerstörung zu stoppen und einen wirklichen Schutz des

Regenwaldes zu gewährleisten (mit effektiven Kontrollen durch die finanzierenden Staaten). Das würde voraussetzen, dass das Thema Korruption ebenfalls benannt würde und eine Stärkung der Institutionen erfolgt. Erfolgt das nicht, sind Massnahmen obsolet. Das brasilianische Prinzip – «man findet immer einen Weg, wenn man die richtigen Leute kennt» – darf hier nicht zum Zuge kommen. Es genügt nicht, einfach Geld fliessen zu lassen. Das wäre naiv. Der «Economist» hat gerade kürzlich zu Recht ausgeführt, dass Brasilien eine Weltmacht darstellt, wenn es um die Zukunft der Menschheit geht. Am Schutz des Regenwaldes sollte namentlich die Nation Brasilien als bevölkerungsreichster Staat Südamerikas ein ureigenes Interesse haben.

Ich freue mich jede Woche auf «The New Yorker», mein Lieblingsmagazin. Am 3. April 2023 fand sich darin ein gezeichneter Dialog zwischen zwei Fischen: «Give a man a fish and you feed him for a day – teach a man to fish and you unleash a new epoch of terror.» Dem wird eines Tages rein gar nichts mehr beizufügen sein (nicht nur in Bezug auf Fische). Das hat nichts mit Alarmismus von Aktivisten zu tun, sondern ganz konkret damit, dass die Zerstörung des Primärwaldes irreversibel ist und die schlimmen vielfältigen Folgen absehbar sind. Es hängt weltweit sehr vieles von einer intakten Umwelt ab und alles hängt mit allem zusammen. Der Terror der Zerstörung von Regenwäldern (nicht nur im Amazonas) muss beendet werden. Dafür braucht es dringend globale

Regulierung, internationales Recht, das durchsetzbar ist. Wieso setzen sich nicht die grossen multinationalen Unternehmen mit Umweltschutzorganisationen und einer der «G»-Gruppen zusammen und schaffen mit den Staaten die dringend erforderlichen Voraussetzungen? Passivität bedeutet die Hölle. Diese hat mit dem Glauben nichts zu tun.



Monika Roth
wirtschaft@luzernerzeitung.ch

Hinweis
Monika Roth ist Professorin und selbstständige Rechtsanwältin.